



BAMF-Kurzanalyse

Ausgabe 03|2018 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

03 | 2018

Volljährige Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2017:

Sozialstruktur, Schulbesuch und Berufstätigkeit im Herkunftsland

Von Hans-Jürgen Schmidt

Die sogenannten „SoKo“-Daten („Soziale Komponente“) werden während der Asylersantragstellung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auf freiwilliger Basis erhoben und geben einen groben Überblick über die Qualifikationsstruktur der Schutzsuchenden. In dieser Kurzanalyse werden die volljährigen Erstantragsteller des Jahres 2017 betrachtet.

AUF EINEN BLICK

- Im Kalenderjahr 2017 stellten rund 109.000 volljährige Personen einen Asylersantrag in Deutschland. Etwa drei Viertel von ihnen machten bei der Antragstellung Angaben zum Schulbesuch und zur zuletzt im Herkunftsland ausgeübten Erwerbstätigkeit.
- Syrer bildeten mit rund 18.500 Personen die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus dem Irak (10.400) und Afghanistan (6.900). Aus diesen drei Herkunftsländern zusammen kamen etwa 33 % der volljährigen Erstantragsteller; im Jahr 2016 machten diese drei Herkunftsländer noch fast zwei Drittel des Asylbewerberzugangs im Erwachsenenalter aus.
- 55 % der volljährigen Asylbewerber waren im Alter von 18 bis 29 Jahren; die Hälfte war ledig und knapp zwei Drittel (64 %) waren Männer. Der Frauenanteil ist gegenüber dem Gesamtjahr 2016 um 5 Prozentpunkte gestiegen. Bemerkenswert ist der Trend zu einer deutlich ausgeglicheneren Geschlechterverteilung bei syrischen, irakischen und iranischen Asylersantragstellern. Unter den volljährigen Syrern befanden sich im Jahr 2017 sogar mehr Frauen als Männer. Bei afghanischen Antragstellern hingegen stabilisierte sich der weibliche Anteil bei knapp unter 30 %.
- 33 % der Auskunftsgebenden nannten als höchste besuchte Bildungseinrichtung eine Mittelschule, danach folgen Gymnasium und Grundschule mit jeweils 19 %. Überdies besuchten 17 % eine Hochschule und 12 % konnten keine formelle Schulbildung vorweisen. Es lässt sich feststellen, dass Frauen seltener zur Schule gingen als Männer. Bezogen auf die zehn Hauptherkunftsländer haben Antragsteller aus dem Iran den vergleichsweise höchsten, Antragsteller aus Somalia den geringsten Bildungsstand.
- Ein Drittel der volljährigen Asylersantragsteller ging im Herkunftsland zuletzt keiner bezahlten Tätigkeit nach (Einstufung in die Sammelkategorien „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ bzw. „ohne Arbeit“). Jeder dreizehnte Asylersantragsteller hat im Handwerksbereich gearbeitet.
- Die durchschnittlich höchste Bildung hatten die 2.700 Antragsteller, deren zuletzt ausgeübte Tätigkeit in die Kategorie „Lehrende Berufe“ fällt. Die niedrigste Bildung hatten Antragsteller, die zuletzt in der Landwirtschaft oder als Hilfskraft tätig waren.

Die folgende Ausarbeitung gibt einen Überblick über die Sozialstruktur, den im Herkunftsland besuchten Schultyp sowie die zuletzt im Herkunftsland ausgeübten Berufstätigkeiten der volljährigen Asylersantragsteller¹ des Jahres 2017. Sie stellt somit eine Aktualisierung der BAMF-Kurzanalysen 03/2016 (Rich 2016) und 02/2017 (Neske 2017) dar, in denen ähnliche Analysen zu Asylersantragstellern aus den Jahren 2015 und 2016 veröffentlicht wurden.

Der Begriff „Asylersantragsteller“ umfasst in dieser Studie ausschließlich volljährige Personen, die innerhalb des Kalenderjahres 2017 einen Asylersantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gestellt haben. Die durchgängige Eingrenzung auf volljährige Personen wurde vorgenommen, weil sich Minderjährige meist noch im Bildungs- oder Berufsqualifikationsprozess befinden, Angaben zum Familienstand wenig aussagekräftig sind und Minderjährige im Beisein ihrer Eltern bei der Asylantragstellung in der Regel nicht gesondert zu ihrer Qualifikation befragt werden.

Datengrundlage dieser Kurzanalyse sind die BAMF-Asylgeschäftsstatistik für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und eine zum Stichtag 16. Januar 2018 durchgeführte Auswertung der „SoKo“-Daten des Bundesamtes, ebenfalls für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017.

Herkunft der volljährigen Asylersantragsteller

Im Zeitraum 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 wurden insgesamt 109.110 volljährige Personen beim Bundesamt erfasst, die einen Asylersantrag gestellt haben².

Der größte Teil der Asylbewerber stammte wie schon in den beiden Vorjahren aus Syrien (Tabelle 1). Deren Anteil an allen volljährigen Asylersantragstellern verringerte sich jedoch im Jahr 2017 auf 17,0 % (2016: 35,7 %). Durch den Rückgang dieser Herkunftsland-Dominanz wurden die kumulierten Angaben aller Erstantragsteller (wie die nachfolgenden Auswertungen zeigen) nicht mehr so stark wie in 2015 und 2016 von den Werten der Syrer geprägt. Die im Folgenden näher untersuchten Top-10-Herkunftsländer (Syrien, Irak, Afghanistan, Iran, Eritrea, Türkei, Nigeria, Somalia, Pakistan und Guinea) deckten insgesamt 63,4 % aller erfassten voll-

1 In dieser Kurzanalyse wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der Regel bei nicht geschlechtsneutralen Bezeichnungen die männliche Form verwendet. Es wird darunter aber sowohl die männliche als auch die weibliche Form verstanden.

2 Inklusiv der Minderjährigen (Kinder von erwachsenen Antragstellern sowie unbegleitete Minderjährige) wurden im Jahr 2017 insgesamt 198.317 Asylersantragsteller beim Bundesamt verzeichnet. Damit waren 55,0 % aller Erstantragsteller volljährig.

MERKMALE DER „SoKo“- DATEN

Ursprung

- Verwaltungsstatistik; ohne Anspruch einer wissenschaftlichen Erhebung.

Erhebung

- Im Rahmen der Asylersantragstellung direkt durch BAMF-Mitarbeiter mit Hilfe eines Dolmetschers.
- Angaben zum Schulbesuch und zur Berufstätigkeit im Herkunftsland sind nicht verpflichtend, sondern freiwillig.

Repräsentativität

- Große Anzahl an Daten, aber aufgrund von Freiwilligkeit keine komplette Antwort-Abdeckung (Schulbesuch: 75,5 %; zuletzt ausgeübte Berufe: 73,1 %).
- Unvollständige Abdeckung ist jedoch unproblematisch, da die Alters-, Geschlechts- und Herkunftsstruktur der Befragten nicht systematisch von der der Grundgesamtheit abweicht.

Validität

- Durch reine Selbstauskunft (ohne Erbringung von Nachweisen) besteht die Möglichkeit von strategischem Antwortverhalten. Da die Daten im Rahmen des Asylverfahrens erhoben werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Asylantragsteller ihre schulische und berufliche Qualifikation „überhöht“ darstellen, weil sie sich dadurch – irrtümlicherweise – eine bessere Ausgangslage für ihr Asylverfahren erhoffen.
- Die Schulsysteme und die qualitativen Ansprüche beim Erwerb und der Ausübung von Berufen weichen in den verschiedenen Herkunftsländern voneinander ab. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten bei der Einordnung und der Vergleichbarkeit von Schulbesuch und Berufsqualifikationen. Dies gilt besonders, wenn die in Deutschland üblichen inhaltlichen Maßstäbe angelegt werden.

jährigen Erstantragsteller ab. Albanien und die Russische Föderation sind gegenüber 2016 aus den Top-10-Herkunftsländern herausgefallen. Dafür sind im Jahr 2017 die Türkei und Guinea neu in dieses Ranking hinzugekommen.

Tabelle 1: Volljährige Asylersantragsteller aus den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2017

Herkunftsland	Anzahl	Anteil
Syrien	18.510	17,0 %
Irak	10.446	9,6 %
Afghanistan	6.868	6,3 %
Iran	6.370	5,8 %
Eritrea	6.309	5,8 %
Türkei	5.642	5,2 %
Nigeria	5.528	5,1 %
Somalia	3.833	3,5 %
Pakistan	2.881	2,6 %
Guinea	2.802	2,6 %
Summe Top-10-Herkunftsländer	69.189	63,4 %
Sonstige	39.921	36,6 %
Gesamt	109.110	100,0 %

Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2017

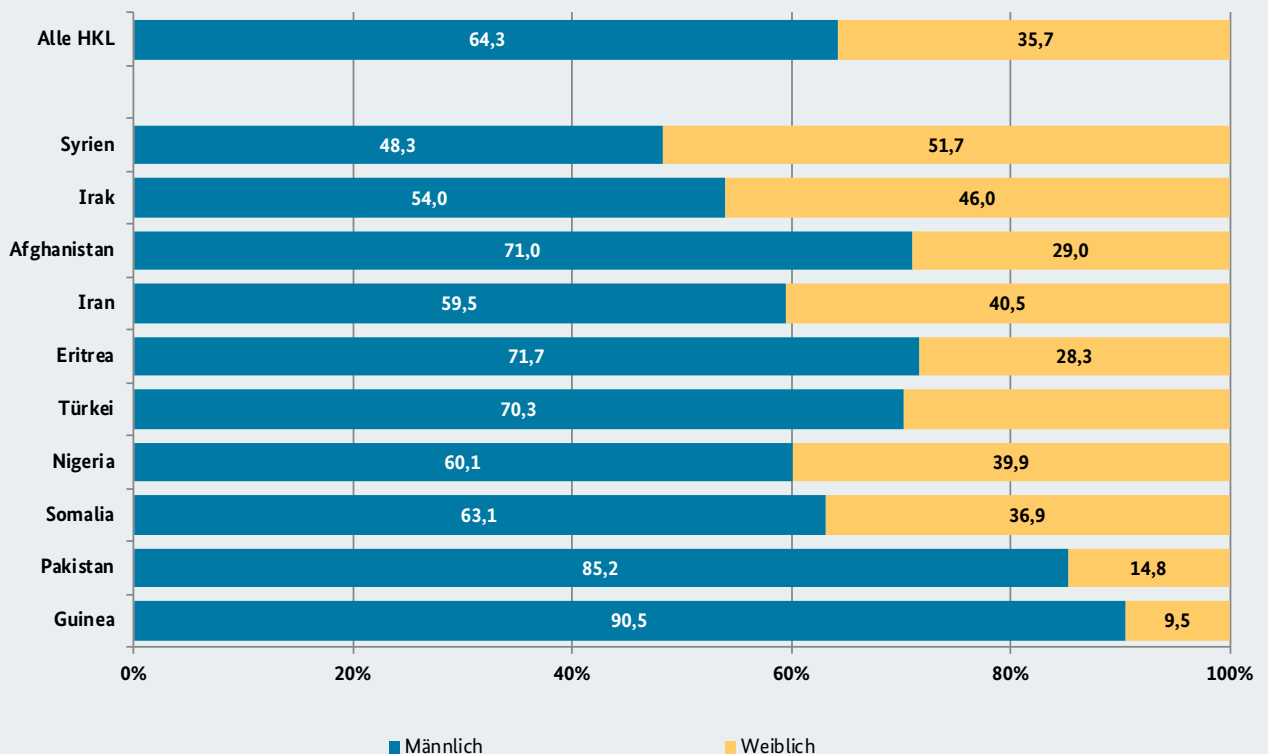
Sozialstruktur: Geschlecht, Alter, Familienstand

Wie schon aus den Vorjahren bekannt, war die Mehrheit der Asylersantragsteller männlichen Geschlechts. Im Jahr 2017 waren 64,3 % der volljährigen Asylersantragsteller männlich und 35,7 % weiblich. Der Anteil der Frauen ist demnach im Vergleich zum Gesamtjahr 2016 um 5,1 Prozentpunkte gestiegen (2016: 30,6 % Frauen). Abbildung 1 zeigt, wie sich

das Geschlechterverhältnis bei den Antragstellern aus den TOP-10-Herkunftsländern darstellt.

Von den Staatsangehörigen Guineas und Pakistans stellten vorwiegend Männer einen Asylersantrag. Bemerkenswert ist der Trend zu einer deutlich ausgeglicheneren Geschlechterverteilung unter syrischen, irakischen und iranischen Asylersantragstellern. Sind im Jahr 2015 unter den syrischen Antragstellern nur 21,2 % weiblichen Geschlechts

Abbildung 1: Geschlecht der volljährigen Asylersantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im Jahr 2017 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2017

gewesen, so waren es im Jahr 2017 mit 51,7 % mehr als die Hälfte (2016: 32,7 %). Unter den irakischen Antragstellern waren 46,0 % weiblich (2016: 34,6 %; 2015: 24,5 %) und unter den iranischen Antragstellern 40,5 % (2016: 26,2 %; 2015: 30,0 %). Hingegen stabilisierte sich der Frauenanteil unter den afghanischen Antragstellern bei 29,0 % (2016: 29,6 %; 2015: 24,9 %).

Unter allen volljährigen männlichen Asylersantragstellern waren 38,5 % jünger als 25 Jahre. Unter den Frauen sieht die Altersstruktur deutlich anders aus: Nur 26,6 % von ihnen waren im Alter von 18 bis 24 Jahren; die Verteilung über alle Altersstufen hinweg verlief hier gleichmäßiger.

Abbildung 2 zeigt die Altersstruktur (von 18 bis 65 Jahren) der männlichen und weiblichen Asylersantragsteller im Jahr 2017. Zusätzlich wird dargestellt, von wie vielen dieser Personen Angaben zum Schulbesuch in der „SoKo“-Datenbank vorlagen. Die Altersstruktur-Kurven der Personen, von denen Angaben zum Schulbesuch erfasst sind, zeigen einen ähnlichen Verlauf wie die Kurven von allen Asylersantragstellern (gemäß BAMF-Asylgeschäftsstatistik). Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Daten zum Schulbesuch (siehe

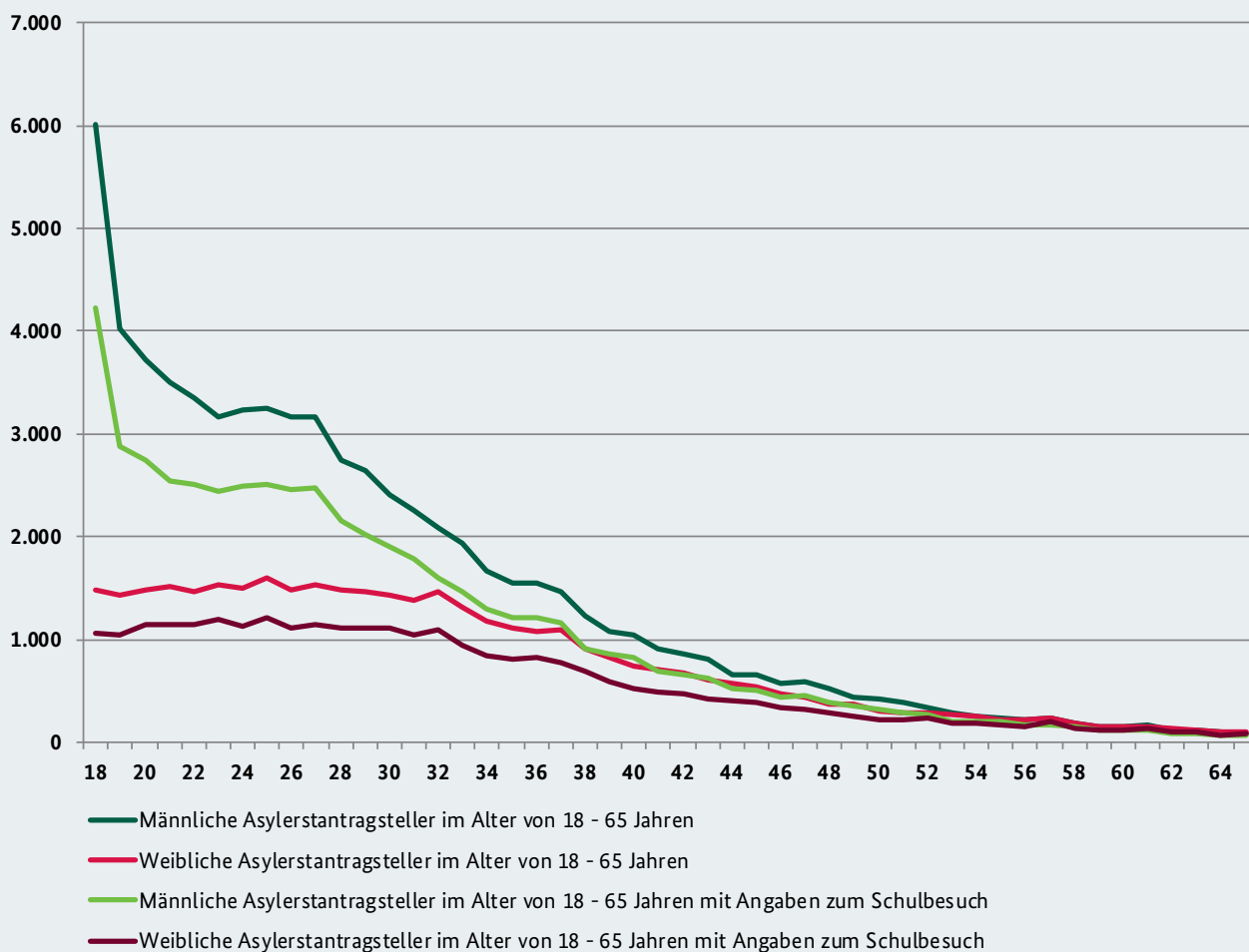
spätere Analyse) trotz teilweise fehlender Angaben (Abdeckungsquote: 75,5 %) keine auffälligen systematischen Verzerrungen aufweisen.

Im Durchschnitt wiesen die Asylersantragsteller des Jahres 2017 eine junge Altersstruktur auf. Unter den Volljährigen waren 55,0 % jünger als 30 Jahre (2016: 58,9 %). Wird nach einzelnen Herkunftsländern differenziert, zeigt die Altersanalyse jedoch deutliche Unterschiede (Abbildung 3).

Antragsteller aus Guinea hatten die eindeutig jüngste Altersstruktur unter den Top-10-Herkunftsländern (Minderjährige gingen nicht in diese Statistik ein; s.o.). 81,8% der volljährigen Asylersantragsteller aus Guinea waren zum Zeitpunkt der Antragstellung jünger als 25 Jahre, die Hälfte sogar jünger als 20 Jahre. Auch die Antragsteller aus Somalia, Eritrea und Afghanistan waren vergleichsweise jung. Im Durchschnitt wesentlich älter waren hingegen die volljährigen Antragsteller aus dem Iran; zwei Drittel davon (66,7 %) waren mindestens 30 Jahre alt (2016: 51,7 %).

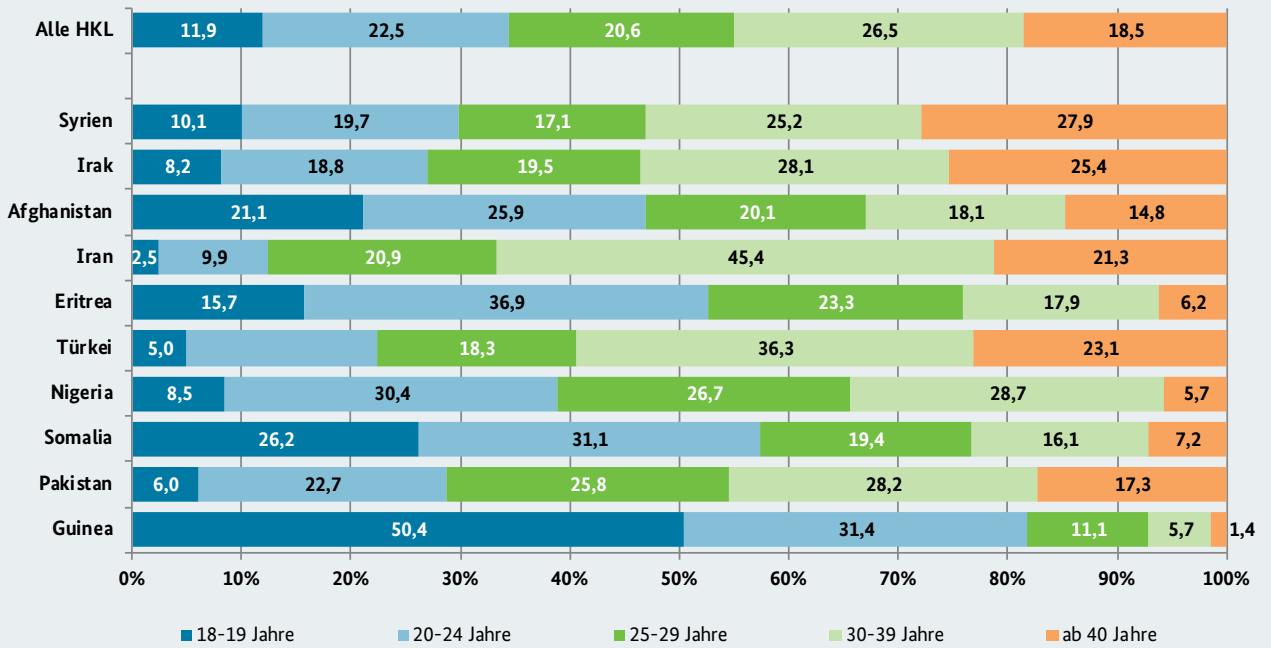
Die Hälfte (48,7 %) der volljährigen Erstantragsteller im Jahr 2017 gab an, ledig zu sein, 45,2% waren verheiratet (Abbil-

Abbildung 2: Altersverteilung und Geschlecht der 18-65-jährigen Asylersantragsteller im Jahr 2017
(Vergleich der Daten aus der Asylgeschäftsstatistik mit denen aus der „SoKo“-Datenbank zum Schulbesuch)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2017 und „SoKo“-Datenbank (16.01.2018)

Abbildung 3: Altersverteilung der volljährigen Asylersantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im Jahr 2017 (in Prozent)



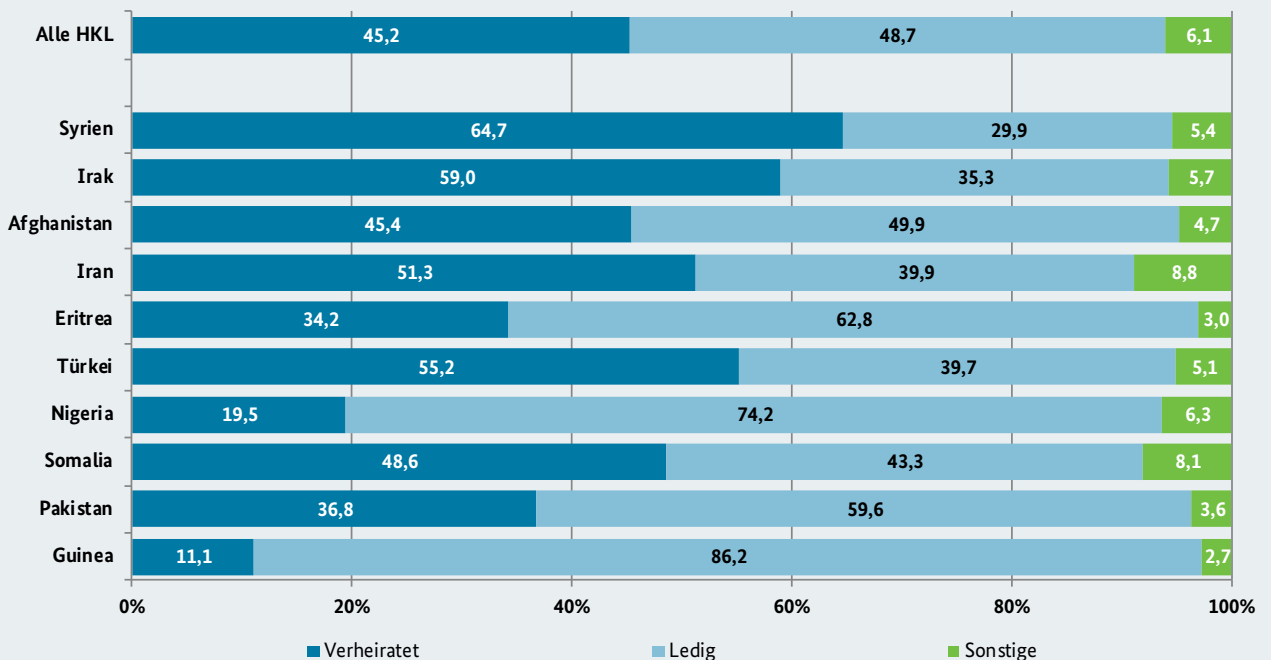
Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für Jahr 2017

dung 4). Zum Vergleich: Von den Asylersantragstellern des Gesamtjahres 2016 waren 48,7 % verheiratet. Diese Änderung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Herkunftsverteilung der Asylbewerber im Jahr 2017 nicht mehr so stark wie im Jahr 2016 von Personen aus Syrien dominiert wurde. Denn unter den volljährigen syrischen Antragstellern betrug der Verheiratetenanteil zuletzt 64,7 %.

Dieser Wert ist gegenüber 2016 noch um 8,2 Prozentpunkte gestiegen.

Beim Blick auf die Hauptherkunftsländer zeigt sich, dass neben den Syrern auch die Iraker, die Türken und die Iraner mehrheitlich verheiratet waren. Während der Anteil der verheirateten Antragsteller aus dem Irak um 7,2 Prozentpunkte

Abbildung 4: Familienstand der volljährigen Asylersantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im Jahr 2017 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 16.01.2018

gegenüber 2016 gestiegen ist, wuchs dieser Anteil bei den Iranern besonders stark um 14,0 Prozentpunkte. Diese Entwicklung korreliert mit dem höheren Durchschnittsalter der Antragsteller.

Rückläufig hingegen war der Verheiratetenanteil unter den Antragstellern aus Afghanistan. Gegenüber 2016 ist deren Anteil im Jahr um 6,5 Prozentpunkte gefallen, so dass zuletzt mehr afghanische Antragsteller ledig als verheiratet waren. Unter den Top-10-Herkunftsländern zeichnet sich insbesondere Guinea mit einem extrem niedrigen Anteil (11,1 %) an verheirateten Antragstellern aus. Auch unter den volljährigen nigerianischen Erstantragstellern war eigenen Angaben zur Folge weniger als jeder Fünfte verheiratet.

Allerdings ist anzumerken, dass diese Statistik keine Auskunft darüber gibt, ob sich die Ehepartner der verheirateten Antragsteller ebenfalls in Deutschland aufhielten oder nicht.

Schulbesuch im Herkunftsland

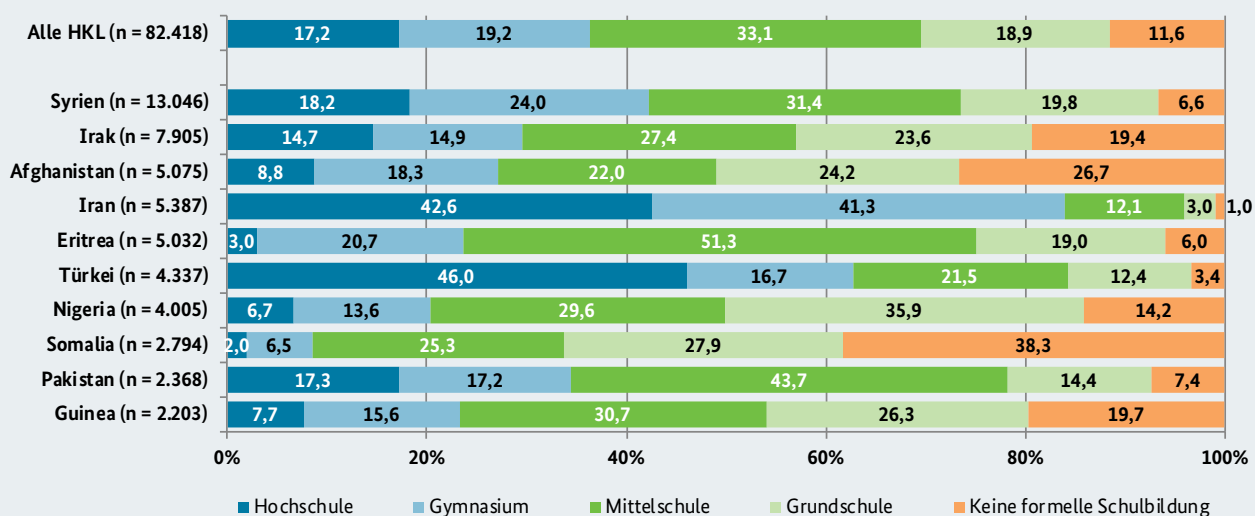
Von allen 82.418 volljährigen Asylbeantragstellern des Jahres 2017, die Angaben zu ihrer Schulbildung machten, gaben 17,2 % an, eine Hochschule besucht zu haben (Abbildung 5). Jeweils ein knappes Fünftel nannte als höchste besuchte Bildungseinrichtung ein Gymnasium (19,2 %) oder eine Grundschule (18,9 %). Etwa jeder neunte Antragsteller hatte keine formelle Schulbildung (11,6 %). Für ein Drittel (33,1 %) stellte eine Mittelschule die höchste besuchte Bildungseinrichtung dar. Im Vergleich zur Schulbildung der volljährigen Asylbeantragsteller im Jahr 2016 haben sich die Anteilwerte beim Hochschulbesuch (2016: 15,5 %) und beim Mittelschulbesuch (2016: 31,1 %) erhöht, während die-

DIE ERFASSUNG SCHULISCHER QUALIFIKATIONEN

- Fragetext: „Welches ist die höchste von Ihnen besuchte Bildungseinrichtung?“ (unabhängig davon, ob diese abgeschlossen wurde und/oder ein Abschlusszeugnis vorliegt)
- Abdeckungsquote: 75,5 % aller volljährigen Asylbeantragsteller im Jahr 2017
- Kategorien:
 Hochschule: Universität, Fachhochschule
 Gymnasium: Sekundäre Schulbildung von elf oder mehr Jahren
 Mittelschule: Fachschule, Mittelschule
 Grundschule: Schulbesuch von bis zu vier Jahren, auch Sonderschule
 Keine formelle Schulbildung: nicht alphabetisiert, kein Besuch einer formellen Schule
- Methodische Einschränkungen: Altersgrenze von 18 Jahren liegt unter Universitätseingangsalter; keine Rückschlüsse auf formale Anerkennung der besuchten Bildungseinrichtung möglich; Schulkategorie analog dem deutschen System von Dolmetschern und Befragenden eingeschätzt.

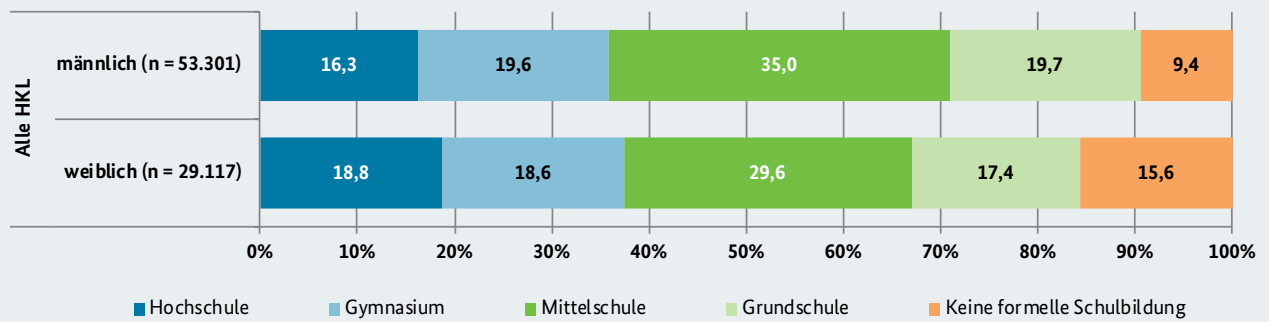
se beim Gymnasialbesuch (2016: 21,5 %) und beim Grundschulbesuch (2016: 20,5 %) gesunken sind. Ein eindeutiger Trend, dass sich das Bildungsniveau der Asylbewerber des Jahres 2017 gegenüber denen des Jahres 2016 verbessert oder verschlechtert hätte, lässt sich aus den oben dargestellten Werten somit nicht feststellen.

Abbildung 5: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylbeantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern³ im Jahr 2017 (in Prozent)



3 Reihung gemäß Top-10-Ranking in der Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2017.

Abbildung 6: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersantragsteller aller Herkunftsländer nach Geschlecht im Jahr 2017 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 16.01.2018

Schon in den Vorjahren 2015 und 2016 waren volljährige Asylersantragsteller aus dem Iran im Vergleich zu denen aus anderen Herkunftsländern schulisch besonders gut gebildet. Im Jahr 2017 hat sich deren Bildungsstand weiter erhöht. So hatten laut eigenen Angaben 83,9 % der volljährigen iranischen Asylbewerber im Herkunftsland mindestens ein Gymnasium besucht, allein 42,6 % eine Hochschule. Auch von den türkischen Antragstellern gingen fast zwei Drittel (62,7 %) auf ein Gymnasium oder eine Hochschule. Bei der größten Nationalitätengruppe, den Syrern, ist eine etwas niedrigere Qualifikationsstruktur im Vergleich zu den Vorjahren festzustellen. So hatten von den syrischen Erstantragstellern des Jahres 2016 noch 20,9 % eine Hochschule besucht (2015: 27,0 %), zuletzt waren es nur noch 18,2 %. Vergleichsweise selten gaben Antragsteller aus Somalia an, eine Hochschule oder ein Gymnasium besucht zu haben (2,0 %). Zudem war der Anteil der Erstantragsteller, die auf keine formelle Schule gegangen sind, unter Personen aus Somalia mit 38,3 % besonders hoch.

Über alle Herkunftsländer hinweg betrachtet unterscheidet sich die Bildungsstruktur der weiblichen Antragsteller von der der männlichen Antragsteller. Wiesen die Frauen unter den volljährigen Asylbewerbern der Jahre 2015 und 2016 noch ein deutlich geringeres Bildungsniveau als die Männer auf, lässt sich dies bei der Analyse der Asylersantragsteller des Jahres 2017 nicht mehr durchgängig feststellen: Einerseits besaßen Frauen weiterhin häufiger keine formelle Schulbildung als Männer (Frauen: 15,6 %, Männer: 9,4 %, Abbildung 6), andererseits überstieg – im Unterschied zu den Vorjahren – der Anteil der Hochschulbesucher unter den Frauen denjenigen der Männer.

Zuletzt ausgeübte Berufe

Von allen 79.734 erwachsenen Erstantragstellern, die die Frage zur zuletzt ausgeübten Tätigkeit beantworteten, gaben 53.741 Personen bzw. 67,4 % an, in ihrem Heimatland zuletzt einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen zu sein. 11,1 %

DIE ERFASSUNG DER AUSGEÜBTEN BERUFE

- Fragetext: „Welchen Beruf übten Sie als letztes aus?“
- Abdeckungsquote: 73,1 % aller volljährigen Asylersantragsteller im Jahr 2017
- Kategorien: 33 vorgegebene Berufskategorien sowie „ohne Arbeit“ und „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“; für die Auswertung wurden teilweise Kategorien zusammengefasst.
- Methodische Einschränkungen: Keine Aussagen über die Position und das benötigte Qualifikationsniveau möglich; häufig ausschließlich Branchenbezeichnung, teilweise mit Überschneidungen.

(8.868 Personen) waren „ohne Arbeit“, und 21,5 % (17.125 Personen) hatten zuletzt kein eigenes Einkommen (zusammengefasst in der Sammelkategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“). Tabelle 2 zeigt, wie sich die Asylersantragsteller auf einzelne Tätigkeitsbereiche verteilen.

Von denjenigen, die zuletzt einer bezahlten Tätigkeit nachgingen, arbeiteten die meisten im handwerklichen Bereich, erledigten Hilfstätigkeiten (inklusive Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten) oder waren im Dienstleistungsgewerbe tätig.

Weibliche Asylersantragsteller waren – bei Vernachlässigung der Sammelkategorien „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ sowie „ohne Arbeit“ – am häufigsten im Dienstleistungsgewerbe tätig (6,2 % aller Erstantragstellerinnen). Bei den Asylbewerberinnen des Jahres 2016 lagen hier noch die „lehrenden Berufe“ (2016: 5,7 %, 2017: 5,5 % aller Erstantragstellerinnen) an erster Stelle. Demgegenüber blieb unter den Männern die häufigste Berufskategorie eine „Tätigkeit im Handwerk“ (2016: 12,5 %, 2017: 10,1 % aller männlichen Erstantragsteller).

Tabelle 2: Letzte Tätigkeitsbereiche im Herkunftsland der volljährigen Asylbeantragsteller im Jahr 2017

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Anzahl an Personen	Anteil
Handwerk	6.248	7,8 %
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	5.178	6,5 %
Dienstleistungen	5.079	6,4 %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4.455	5,6 %
Baugewerbe	3.653	4,6 %
Groß- und Einzelhandel	3.139	3,9 %
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	3.036	3,8 %
Lehrende Berufe	2.710	3,4 %
Büro, Banken, Versicherung	2.653	3,3 %
Kraftfahrzeugbereich	2.534	3,2 %
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	2.145	2,7 %
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.817	2,3 %
Künstlerisches, Mode	1.785	2,2 %
Transport, Touristik und Verkehr	1.750	2,2 %
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	1.680	2,1 %
Soldat	1.606	2,0 %
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	1.326	1,7 %
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	603	0,8 %
sonstige	2.344	2,9 %
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	17.125	21,5 %
ohne Arbeit	8.868	11,1 %
Gesamt	79.734	100,0 %

Quelle: „SoKo“-Datenbank, 16.01.2018

Im Vergleich zu den Asylbeantragstellern des Jahres 2016 gab ein größerer Anteil an, zuletzt im Herkunftsland ohne Arbeit gewesen zu sein (2017: 11,1 %; 2016: 6,5%). Umgekehrt hat sich der auf die Sammelkategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ entfallende Anteil von 27,9 % im Jahr 2016 auf 21,5% im Jahr 2017 reduziert. Besonders auffällige Veränderungen bei der Verteilung auf die Tätigkeitsfelder, die sich auf Erwerbstätigkeiten beziehen, gibt es im Vergleich zum Vorjahr hingegen nicht.

Obwohl die in Tabelle 2 dargestellte Verteilung die Situation der meisten Top-10-Herkunftsländer in großen Teilen ungefähr widerspiegelt, gibt es jedoch auch spezifische Ausnahmen bei einzelnen Herkunftsstaaten (Tabelle 3).

So zeigt sich beim Herkunftsland Iran, dass 11,4 % der von dort stammenden Asylbeantragsteller einen Ingenieur-, IT-, Elektro- oder technischen Beruf ausübten. Dieser Anteil war deutlich höher als im Gesamtdurchschnitt (alle Herkunftsländer: 3,8 %). Ein ähnlich deutlicher Unterschied zeigt sich für den Tätigkeitsbereich „Büro, Banken und Versicherung“ (Iran: 8,4 %; alle: 3,3 %). Demgegenüber gaben nur 1,0 % der Iraner an, in der Landwirtschaft tätig gewesen zu sein (alle: 5,6 %). Derartige Unterschiede bestätigen den

vergleichsweise hohen Bildungsstand der iranischen Asylbewerber (Abbildung 5).

Auffällig ist der deutlich über 20 % liegende, hohe Anteil eritreischer, somalischer und guineischer Asylbeantragsteller, die angegeben haben, im Heimatland zuletzt ohne Arbeit gewesen zu sein.

Bei Antragstellern aus Eritrea sticht außerdem besonders hervor, dass 16,5 % dieser Personen angegeben haben, zuletzt in der Landwirtschaft gearbeitet zu haben. Darüber hinaus erklärten 14,6 % der Eritreer, als Soldat tätig gewesen zu sein. Damit bestätigen sich die früheren Erfahrungen des Bundesamtes, dass der Militärdienst (bzw. das Desertieren daraus) für Eritreer einen der Hauptgründe für das Asylbegehren in Deutschland darstellt.

Unter den Antragstellern aus der Türkei war der Anteil der Personen, die einen lehrenden Beruf ausübten, besonders hoch (17,2 % gegenüber 3,4 % bei allen volljährigen Asylbewerbern). Dagegen gaben unter allen Befragten aus den Herkunftsändern Nigeria, Somalia und Guinea jeweils weniger als ein Prozent an, in einem solchen Berufsfeld tätig gewesen zu sein.

Tabelle 3: Volljährige Asylantragsteller aus den TOP-10-Herkunftsändern und deren letztes Tätigkeitsfeld im Herkunftsland

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Syrien	Irak	Afghanistan	Eritrea	Iran	Nigeria	Türkei	Somalia	Guinea	Pakistan	Summe
Handwerk	1.105	389	532	231	413	222	545	116	177	191	3.921
Hilftätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	430	486	258	281	173	159	265	322	182	175	2.731
Dienstleistungen	640	415	275	223	489	209	477	215	150	127	3.220
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	280	360	368	791	53	185	157	210	245	101	2.750
Baugewerbe	509	322	340	96	171	199	239	28	84	76	2.064
Groß- und Einzelhandel	318	250	217	62	312	106	146	164	133	103	1.811
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	442	208	110	53	593	198	134	20	123	27	1.908
Lehrende Berufe	606	274	130	72	201	714	31	24	64	15	2.131
Büro, Banken, Versicherung	289	201	118	54	438	279	37	27	90	21	1.554
Kraftfahrzeugbereich	305	196	170	108	140	45	173	99	72	167	1.475
Straßenhandel, Kleinstelbständigkeit	137	161	137	35	170	49	154	130	98	107	1.178
Hotel- und Gaststättengewerbe	254	167	43	80	67	187	58	93	40	27	1.016
Künstlerisches, Mode	300	128	109	35	309	77	231	28	35	16	1.268
Transport, Touristik und Verkehr	213	129	96	55	94	75	128	45	53	80	968
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	135	291	195	59	105	205	31	28	36	16	1.101
Soldat	47	158	89	697	71	64	32	18	7	40	1.223
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	323	110	39	29	154	101	23	21	39	8	847
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	55	42	17	5	130	68	16	4	22	4	363
sonstige	364	194	134	60	247	223	49	62	54	19	1.406
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	4.856	2.718	1.204	759	743	594	286	460	362	348	12.330
ohne Arbeit	744	505	366	1.000	131	196	597	756	240	539	5.074
Gesamt	12.352	7.704	4.947	4.785	5.204	4.155	3.809	2.870	2.306	2.207	50.339

Quelle: „SoKo“-Datenbank, 16.01.2018

Vergleichsweise hoch war der Anteil der zuletzt handwerklich tätigen Personen unter den volljährigen Asylbewerbern (Frauen und Männer zusammengerechnet) aus Nigeria (14,3 %).

Zusammenhang zwischen Schulbesuch und Beruf

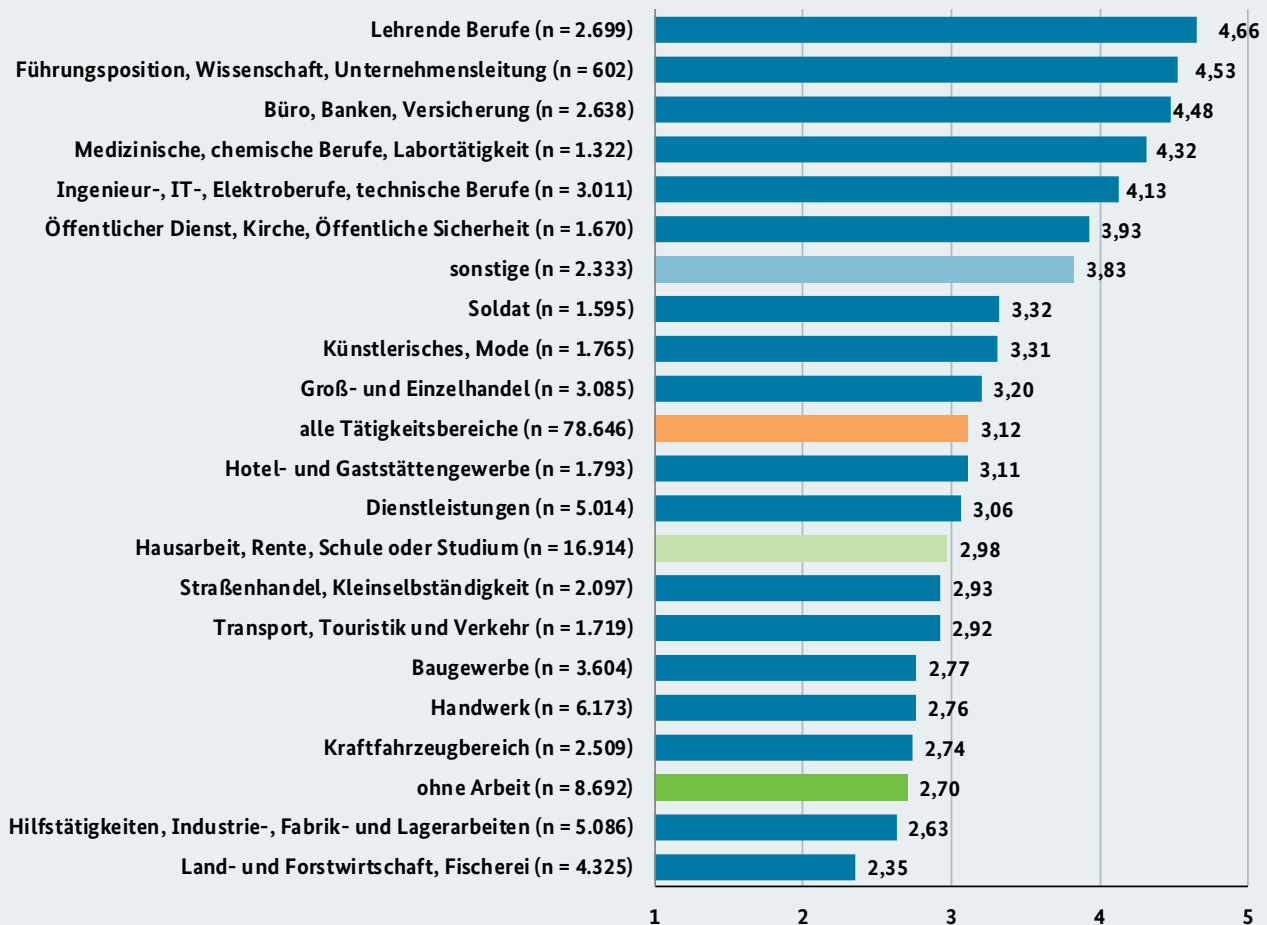
Im Hinblick auf die Berufsangaben ist nicht nur die Verteilung der Befragten auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche von Interesse, sondern auch die Kombination mit dem angegebenen Schulbesuch und somit mit der zugrunde liegenden Qualifikation. Ob dieser Schulbesuch allerdings Voraussetzung für die Ausübung des Berufes war, kann nicht ermittelt werden. Abbildung 7 zeigt die hier definierten Bildungsmittelwerte⁴ nach Tätigkeitsfeldern. Daraus geht hervor, in welchen Bereichen Personen mit vorwiegend hoher Bildung

und in welchen die Personen mit eher niedriger Bildung zuletzt tätig waren.

Die Auswertung der Bildungsmittelwerte zeigt, dass im Tätigkeitsbereich „Lehrende Berufe“ die durchschnittlich am besten gebildeten Antragsteller gearbeitet haben (Bildungsmittelwert 4,66). Auf Platz 2 folgen Asylwerber, die in der Kategorie „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ tätig waren (Bildungsmittelwert 4,53); allerdings gibt es vergleichsweise wenige solcher Antragsteller (602 Personen). Am unteren Ende der Berufskategorien nach Bildungsgrad liegt die „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Bildungsmittelwert 2,35). So wiesen 53,8 % der in der Landwirtschaft beschäftigt gewesenen Antragsteller lediglich eine Bildung auf Grundschulniveau und darunter auf. Antragsteller, die zuletzt in ihrem Heimatland arbeitslos („ohne Arbeit“) gewesen sind oder vorwiegend Hilfstätigkeiten verrichtet haben, hatten ebenfalls keine hohe Schulbildung. Auch im Handwerksbereich (die am häufigsten genannte Berufskategorie nach „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ und „ohne Arbeit“) waren weitgehend unterdurchschnittlich gebildete Antragsteller tätig.

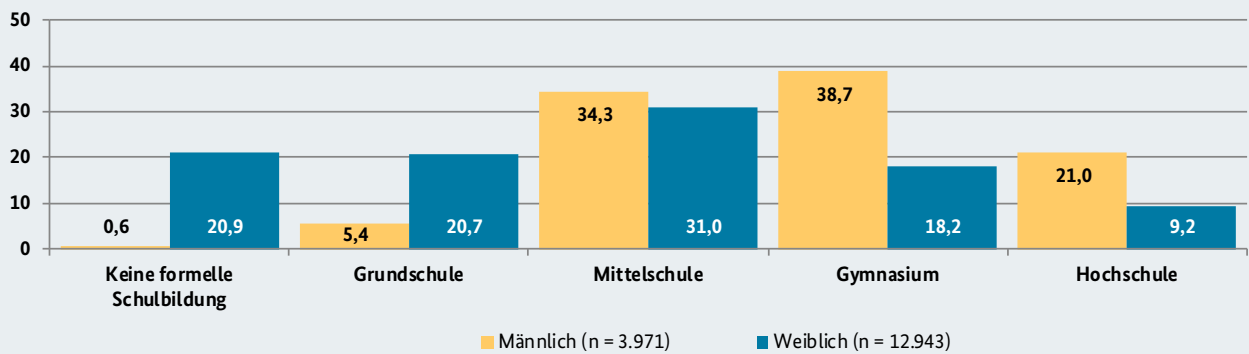
⁴ Die Bildungsmittelwerte entstehen durch Belegung der Schulbesuchskategorien mit Werten (1 = keine formelle Schulbildung, bis 5 = Hochschule). Über die Multiplikation dieser Werte mit dem Anteil der entsprechend Gebildeten je Berufsgruppe kann der Bildungsmittelwert je Tätigkeitsfeld errechnet werden.

Abbildung 7: Bildungsmittelwerte der volljährigen Asylwerber aller Herkunftsländer im Jahr 2017 nach Tätigkeitsfeldern



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 16.01.2018, n = 78.646 (alle Personen mit Angaben sowohl zum „Schulbesuch“ als auch zum „zuletzt ausgeübten Beruf“)

Abbildung 8: Schulbesuch der volljährigen Asylersantragsteller aller Herkunftsländer im Jahr 2017 in der Tätigkeitskategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ nach Geschlecht (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 16.01.2018; n = 16.914 (alle Personen in dieser Tätigkeitskategorie mit Angaben sowohl zum „Schulbesuch“ als auch zum „zuletzt ausgeübten Beruf“)

Eine Besonderheit im Rahmen der Tätigkeitskategorien stellen Personen in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ (Bildungsmittelwert 2,98) dar, die nicht primär auf dem Arbeitsmarkt tätig sind, aber auch nicht der „SoKo“-Kategorie „ohne Arbeit“ zuzuordnen sind. In dieser Kategorie wurden Personen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen ohne eigenes Einkommen zusammengefasst, welche in einer gesonderten Auswertung betrachtet werden (Abbildung 8).

Insgesamt 59,7 % der in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ erfassten erwachsenen Männer (2.371 Personen) gaben an, ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht zu haben. Unter den männlichen Befragten dieser Kategorie waren 75,0 % im Alter von 18 bis 24 Jahren.

Bei den Frauen, die in dieser Sammelkategorie (Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium) zahlenmäßig mehr als dreimal so stark vertreten waren wie die Männer, war die Situation vielschichtiger: 41,6 % von ihnen besaßen lediglich eine Bildung auf Grundschulniveau und darunter. Hier liegt nahe, dass viele von ihnen nicht außerhalb des Haushalts tätig waren. 27,4 % besaßen allerdings auch Gymnasialbildung und darüber. Ihre Altersstruktur war zudem sehr viel gleichmäßiger verteilt (mit nur 28,6 % im Alter von 18 bis unter 25 Jahren).

Zusammenfassung: Besonderheiten in der Asylbewerberstruktur aus den einzelnen TOP 10-Herkunftsländer im Jahr 2017

Syrien

- trotz rückläufiger Antragszahlen weiterhin größte Nationalitätengruppe unter den volljährigen Asylersantragstellern
- Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr (2016: 33 %) deutlich angestiegen auf 52 %
- etwas mehr als die Hälfte der volljährigen Antragsteller war mindestens 30 Jahre alt
- 65 % waren verheiratet (2016: 57 %)
- Schulbildung lag geringfügig über dem Durchschnitt, aber niedriger als in den Jahren 2015/2016

Irak

- Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr (2016: 35 %) deutlich angestiegen auf 46 %
- etwas mehr als die Hälfte der volljährigen Antragsteller war mindestens 30 Jahre alt
- 59 % waren verheiratet (2016: 52 %)
- mittlere Bildung; im Vergleich zum Vorjahr mehr Personen mit Hochschulbesuch, aber auch deutlich mehr ohne Besuch einer formellen Schule
- Frauen hatten überdurchschnittlich oft keine formelle Schule besucht

Afghanistan

- Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr stabil bei 29 %
- relativ junge Altersstruktur: zwei Drittel waren jünger als 30 Jahre
- Verheiratetenanteil von 51 % (2016) auf 45 % gesunken
- unterdurchschnittlicher Bildungsstand: hoher Anteil an Personen ohne formellen Schulbesuch (27 %)
- 11 % mit vorheriger Tätigkeit im handwerklichen Bereich

Iran

- hohes Durchschnittsalter: 67 % waren mindestens 30 Jahre alt (2016: 52 %)
- 51 % waren verheiratet (2016: 37 %)
- besonders hoher Bildungsstand: 84 % mit Hochschul- oder Gymnasialbesuch (2016: 77 %)
- Anteil der Personen mit Hochschulbesuch unter Frauen größer als unter Männern
- höherer Bildungsstand spiegelte sich auch bei den Haupttätigkeitsbereichen wieder

Eritrea

- Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr (2016: 30 %) leicht gesunken auf 28 %
- sehr junge Altersstruktur: mehr als drei Viertel waren jünger als 30 Jahre
- fast zwei Drittel waren ledig
- nur 3 % der Antragsteller mit Hochschulbesuch, aber auch nur 6 % ohne formellen Schulbesuch
- häufig Tätigkeit in der Landwirtschaft oder als Soldat

Türkei

- 70 % waren männlich
- 59 % waren mindestens 30 Jahre alt
- 55 % waren verheiratet
- überdurchschnittlicher Bildungsstand: 46 % mit Hochschulbesuch
- hoher Anteil mit Erwerbstätigkeit im Herkunftsland (81 %)
- 17 % mit vorherigem Tätigkeitsfeld „lehrende Berufe“

Nigeria

- 60 % waren männlich (2016: 68 %)
- 66 % waren jünger als 30 Jahre (2016: 58 %)
- 74 % waren ledig
- niedriger Bildungsstand; gegenüber dem Vorjahr weiter gesunken, nur 20 % mit Hochschul- oder Gymnasialbesuch (2016: 27 %)
- hoher Anteil zuletzt handwerklich tätiger Personen (14 %)

Somalia

- 63 % waren männlich
- sehr junge Altersstruktur; drei Viertel jünger als 30 Jahre
- trotz der jungen Altersstruktur waren 49 % verheiratet
- niedrigster durchschnittlicher Bildungsstand unter den Top-10-Herkunftsländern: 38 % hatten keine formelle Schule besucht
- 26 % gaben an, im Herkunftsland „ohne Arbeit“ gewesen zu sein

Pakistan

- hoher Männeranteil: 85 % (2016: 94 %)
- nur 29 % der volljährigen Asylersantragsteller waren im Alter von 18 bis 24 Jahren
- 60 % waren ledig
- durchschnittliche Schulbildung, nur 7 % hatten keine formelle Schule besucht
- 11 % waren in der Landwirtschaft tätig

Guinea

- vorwiegend Männer (Anteil: 90 %)
- jüngste Altersstruktur unter den Top-10-Herkunftsländern: die Hälfte der volljährigen Asylersantragsteller war erst 18 oder 19 Jahre alt
- 86 % waren ledig
- unterdurchschnittlicher Bildungsstand: 20 % hatten keine formelle Schule besucht
- 24 % gaben an, im Herkunftsland „ohne Arbeit“ gewesen zu sein; 8 % waren im Kraftfahrzeugbereich tätig

LITERATUR

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 2/2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Rich, Anna-Katharina (2016): Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2015. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 3/2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

AUTOR

Hans-Jürgen Schmidt ist Mitarbeiter des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Kontakt:
hans-juergen.schmidt@bamf.bund.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Frankenstr. 210, 90461 Nürnberg
info@bamf.bund.de
www.bamf.de
Tel. +49 911 943 - 0
Fax +49 911 943 - 1000

Gesamtverantwortung

Renate Leistner-Rocca

Stand

Februar 2018

Druck

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Gestaltung

Jana Burmeister | Referat GF 1 – Wissenschaftsmanagement
Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat

Zitationshinweis

Schmidt, Hans-Jürgen (2018): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im Jahr 2017. Sozialstruktur, Schulbesuch und Berufstätigkeit im Herkunftsland, Ausgabe 03|2018 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Das BAMF-Forschungszentrum im Internet:

<http://www.bamf.de/forschung>

Verbreitung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge kostenlos herausgegeben. Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangaben gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme oder Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.